

| | | | | | |
|-----|-----|-----|-----|-----------|-----|
| wir | | wir | | wirwirwir | |
| wir | | wir | | wir | wir |
| wir | | wir | | wir | wir |
| wir | | wir | wir | wirwirwir | |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |
| wir | wir | wir | | wir | wir |

Nr.10/57

Herausgeber: Sozialpädagogische Arbeitsstelle der Stiftung
Fürst Donnersmarck Institut, Gruppe der Pressewarte / Red.
Bln.-Zehlendorf, Charlottenburgerstr. 17 / Tel. 84 42 32

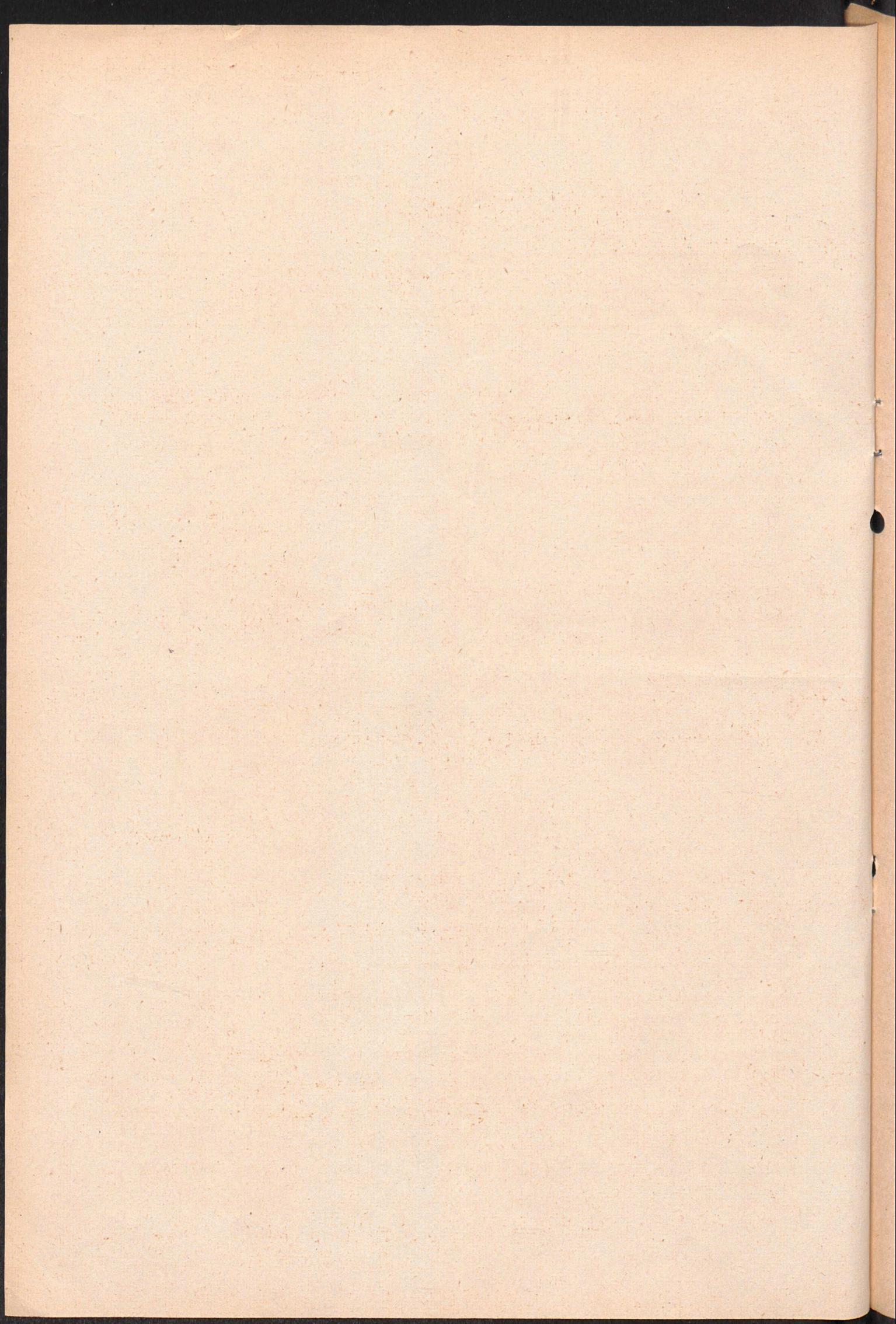
Da steht im Wald geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort
Von rechtem Tun und Lieben
Und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
Die Worte schlicht und wahr
Und durch mein ganzes Wesen
Wards unaussprechlich klar.

(Heinrich Heine)

Flaschenpost im Walde

In unserem Frohnauer Wald, am Rande
unseres Geländes steht ein schlichter,
einfacher Tisch, gezimmert aus Fichten-
und Birkenstämmen und roh gehobelten
Brettern. John aus England zimmerte
ihn für uns, und viele haben bereits
daran gesessen. Eines Tages trifft
mich von diesem Tisch aus, schon von weitem ein weiß blitzender
Funke, so wie sie die Sonne auslöst, wenn sie auf Glas fällt.
Ich folgte dem Punkt und fand eine kleine Flasche, mehr ein Gläs-
chen, eins wie man es mit Senf gefüllt bekommt. Und darinnen lag
ein Zettel, ein einfaches Stück Papier - Flaschenpost im Walde!
Und die Botschaft lautete: Zwei Einsame grüssen alle, die nach uns
kommen -

PN



D a s w a r e i n g u t e r G e d a n k e !

Kurz entschlossen setzte ich mich in meinen "Reddy" und rauschte ab nach Frohnau, zur Raumentaler Strasse. Es ging mir wie schon so oft, wenn ich am Bahnhof Frohnau in die Zeltlinger Strasse einbiege. Mein Herz macht einen "Hupper", es überfällt mich ein anheimelndes Gefühl, will sagen, ein Gefühl, das meint: hier bist Du zu Hause. Und ich freute mich schon auf die anderen, die ich antreffen würde. Dieser Tag war ein herrliches Geschenk. Sogar der Wettergott war wieder Erwarten und Erfahrung gnädig und hielt mich mit Sonnenstrahlen fest. Diese herrliche Ruhe inmitten des herrlichen Waldes! Diese klare Luft. Ich kam mir vor wie auf einem Eiland und Beschaulichkeit in unserer brodelnden Großstadt. Das bedeutet für einen jeden von uns doch viel, sehr viel -
 Und ab und zu das Zwitschern der Vögel, ein hüpfendes Eichhörnchen, und das Rauschen der Blätter im Winde. Ein herrlicher, herbstlicher Tag, ein Mosaiksteinchen an dem Kästchen guter Erinnerungen.

Irmgard Raddatz

oo.....
oo

Unsere Kurznachrichten:

Es haben geheiratet: Ilse S t a r k
 und
 Erich M a h r
 Johannes B u h l
 und
 Katharina Rybarczyk



W I R g r a t u l i e r e n !

Die Gruppe Schöneberg (PFH) feierte mit dem Nachbarschaftsheim gemeinsam ein schönes Sommerfest. Von der Gruppe gebastelte Puppen und Windmühlen wurden gut verkauft.

Die vereinigte Falken- und Fichte-Heimgemeinschaft kam wiederum im Nachbarschaftsheim Neukölln zu frohen Stunden zusammen. Zahlreiche Gäste aus anderen Gruppen verstärkten den lustigen Kreis. Musik und nette Spiele vertrieben die Zeit.

Horst Burchardt (Neukölln) zeigte eine interessante Farbbildreihe von Auslands-Sporttreffen von Versehrten, an denen er erfolgreich teilgenommen hatte. Allgemein wurde Horsts nette Art zu berichten gelobt.

E r n t e d a n k f e s t wurde in der Gruppe Charlottenburg gefeiert, und der Tischschmuck war sogar echt. Radieschen, Tomaten und andere Gartenfrüchte durften mitgenommen werden. Es gab noch andere Stärkungen, wie es sich für ein Erntedankfest gehört. Aber, das Wichtigste, was mitgenommen wurde, war Frohsinn und Freude.

H e r b s t - T r e f f e n :

Auf Wunsch vieler Donnerstagsmärcker treffen sich alle Gruppen am 20. Oktober im Nachbarschaftsheim Urbanstrasse. Einzelheiten werden in den Gruppen bekanntgegeben. Jetzt nur so viel: Das schöne Programm unseres Frohnau-Treffens, das wegen der grossen Hitze und räumlicher Unzulänglichkeiten nicht von allen wahrgenommen werden konnte, rollt noch einmal über die Bühne.

Interessante Begegnung
im Nachbarschaftsheim

WIR Steglitzer saßen diskutierend im Saal unseres "Schlößchens". Draussen vor den Fenstern platterte wieder einmal einer jener unzähligen Regenschauer dieses Spätsommers hernieder, als wir plötzlich eine grössere Anzahl Menschen aus dem Park zu unserer Terrasse eilen sahen.

Angeführt von einem lebhafteren älteren Herrn, der sich höflich entschuldigte und erklärte, daß man hier nur zum Schutz vor dem Regen unterkommen wolle, kamen die Leute in unseren Gruppenraum. Während die Heimleiterin den unerwarteten Zuwachs in ein Nebenzimmer dirigierte, flüsterte einer von uns: "Wer ist denn das? Die Stimme kommt mir so bekannt vor, den habe ich doch schon im Radio gehört."

Tatsächlich, die Stimme dieses lebhaften älteren Herrn hatte einen wohlbekannten Klang... Und dann dieser charakteristische Tonfall, dieser prächtige Berliner Jargon Das konnte niemand anders sein als Arthur Fleischer, der bekannte Heimatforscher. Als wir einen Nachzügler sicherheitshalber danach fragten, wurde unsere Vermutung bestätigt.

Herr Fleischer hatte gerade eine Führung durch den Lichterfelder Schloßpark unternommen und war dabei mit seinen Zuhörern vom Regen überrascht worden.

Nun, wir liessen uns diese Gelegenheit nicht entgehen und baten Herrn Fleischer, an unserem Tisch Platz zu nehmen.

Als bald entspann sich ein lebhaftes und interessantes Gespräch über mancherlei berühmte und weniger berühmte Strassen und Bauten im alten Berlin. Besonders unsere älteren Gruppenmitglieder schwelgen mit unserem Gast in Erinnerungen an die "gute alte Zeit". Wie es meist kommt, wenn ältere Herren Erinnerungen austauschen, so auch hier: Man landete schließlich beim Militär, und Arthur Fleischer, der nicht nur ein versierter Rundfunksprecher ist, sondern sich auch im privaten Kreis als launiger Unterhalter erwies, gab einige Anekdoten aus seiner Dienstzeit als "Einjähriger" zum besten.

Das anregende Gespräch wäre wohl noch eine Weile weitergegangen, wenn die Teilnehmer der Führung nicht darauf bestanden hätten, sich Herr Fleischer wieder mit ihnen (den zahlenden Kunden) zu beschäftigen habe.

Wie man sieht, hat ein Regenschauer manchmal auch seine guten Seiten.

Jürgen Seeger

.....
W I R gratulieren unseren Geburtstagskindern herzlich!

- | | | |
|--------|-----------------------------|----------------------|
| 2.10. | Horst Schulze | |
| 4.10. | Karl Fritz - Ruth Glasemann | |
| 5.10. | Erich Ringhand | 15.10. Hans Turowski |
| 22.10. | Gellenthin - Erich Miczek- | Vera Sentzke |
| 23.10. | Adelheid Scharley - Jung | |
| 27.10. | Klaus Michaelis | |
| 29.10. | Reinhard Lieske | |

=====
Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu (Volksmund)



Die (immer noch) spitze Spitze

WIR baten unsere Leser, vor allem die Donnersmärcker um ihre Meinung zur spitzen SPITZE.

Wir hatten uns nicht getäuscht: Der Widerhall war lebhaft und zustimmend. Aus den mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen hier nur eine kleine Auslese.

Wer ist denn so stumpf, daß er die spitze Spitze nicht mehr (v)ertragen kann?

Ein Neuköllner für viele.

Die WIR ohne spitze Spitze ist wie eine Suppe ohne Salz

(Ein) Max

Paul Wucherpennig (Steglitz):

Vom Schmunzeln bis zum lauten Lachen.
Brachten uns die spitzen Sachen;
Gar mancher wurde aufgespießt,
Der irgendwie uns mal verdrießt.
Nur kommt es leider öfter vor,
Derjenige hat nicht viel Humor,
Wie kann man so was mit mir machen,
Mich in der WIR so auszulachen?!"
Oh, lieber Freund, dann laß Dir sagen,
Das Leben ist nur zu ertragen,
Wenn man es etwas leichter nimmt,
Besser geht es dann bestimmt!
So seid Ihr Nörgler abgeblitzt,
Und es wird weiter spitz gespitzt.
Ich rate Euch: Mal nachgedacht,
Humor ist - wenn man trotzdem lacht!

Irmgard Radlatz, Kreuzberg: Aber sicher: Spitze Spitze auf jeden Fall. Nur durch wohlmeinenden Angriff und Kritik kann Wertvolles entstehen, wachsen und gedeihen. Und das soll es doch wohl, hm?! Was wäre erreicht, wenn wir zu allem "Ja und Amen" sagen. Und Wer ist schon so erhaben, daß ihm nicht mehr geholfen werden könnte? Und haben wir wirklich unter uns so kleine Geister, die ein humoriges, und wenn schon satyrisches Wort nicht vertragen können. Ich selbst kann in negativem Sinne nichts an der spitzen Spitze finden, im positiven Sinne aber sehr, sehr viel, und deshalb meine ich: Das Fehlen der "Spitzen Spitze" in der WIR wäre ein Verlust. -

.....
Ich arbeite, weil ich will - mein Lohn, daß ich darf!

(Indische Weisheit)

.....
Die spitze Spitze des Monats: Wenn jemand von Euch eine neue Hose braucht und in einer Feuerversicherung ist, dem brenne ich durch geschicktes Ausklopfen meiner Pfeife ein so grosses Loch in die Hose, daß sogar die Socken qualmen (Natürlich ohne Gewähr)

Maxe Hohaus



